



Starker Regen und heftiger Wind haben mancherorts das Getreide an die Erde gelegt. Die Körner könnten dabei an Qualität verlieren.

LANDWIRTSCHAFT

Stabiles Hoch würde helfen

Rhein-Erft-Kreis. „Für die frühen Kartoffel sieht es, im Augenblick jedenfalls, schlecht aus“, sagt Kreislandwirt Willy Winkelhag. Die jungen Knollen müssten nämlich aus dem Boden. Aber es sei viel zu nass, um die Kartoffelfelder zu roden, so der Hürther Landwirt. Die rheinischen „Erdäpfel“ haben bislang zwar noch keinen Schaden genommen. Die Nässe aber hat vereinzelt für den Befall der Blätter mit Pilzen gesorgt. „Da bildet sich Fäulnis. Und die kann bis in die Kartoffel ziehen.“

Das Getreide stehe zum größten Teil noch, nur da noch wo Unwetter mit starkem Wind waren, liege es am Boden. Und dort werde die Qualität des Kornes nicht so gut sein, prophezeit Winkelhag. Und wenn es weiter derartig viel regne,

dann könne das Korn anfangen zu keimen. Zum Backen reicht die Qualität dann nicht mehr. Dann wird daraus Futter. Aber noch ist es nicht so weit.

Ein richtiges stabiles Hoch sei nicht in Sicht. Darunter hätten auch die Tierhalter, die gerne Heu machen würden, zu leiden. Bislang hätte das Gras keine Chance gehabt, trocken zu werden. Als nächstes steht die Ernte der Gerste an. „In zwei Wochen“, schätzt Winkelhag.

In den nächsten Tagen soll es zwar heiß werden, immer wieder sind aber auch Schauer und Gewitter angekündigt. Das Fazit des Kreislandwirts fällt aber dennoch positiv aus: Große Schäden auf den Feldern habe es bisher nicht gegeben, so Winkelhag. (nk)